

Geschlechterverhältnisse und Integration – Migrantinnen aus der Isolation holen! Utl.: Lebhaftige Caritas-Auftaktveranstaltung von „ZusammenReden“ in Tulln

Verhältnisse zwischen Männern und Frauen sowie das Spannungsfeld zwischen Emanzipation und konservativen Wertvorstellungen sind auch in Integrationsfragen von hoher Relevanz. Besonders der Stellenwert von Frauen hat in den letzten Jahren in der Integrationsdebatte eine wichtige Rolle eingenommen.

Ein interessiertes Publikum verfolgte am 15. März den ersten von vier Themenabenden der Tullner Integrationsgespräche, die von der Caritas Wien (Asyl & Integration NÖ) gemeinsam mit der Gemeinde Tulln organisiert, und vom Land NÖ, dem BMI für Inneres und dem Europäischen Integrationsfonds gefördert werden. Im Minoritensaal des Rathauses diskutierten nach der Eröffnung durch Vizebürgermeisterin Susanne Schimek: Svitlana Schaffer vom Russisch-Österreichischen Kulturverein, Anna Prost vom Interkulturellen Mädchenzentrum *peppa, sowie die Menschenrechtsaktivistin Joana Adesuwa Reiterer, über die Rolle von Geschlechterverhältnissen für die Integration von MigrantInnen. Moderiert wurde dieser spannende Abend von der Politikwissenschaftlerin Ewa Dziedzic, Mitinitiatorin der ersten Zeitschrift für homosexuelle MigrantInnen, MIGAY.

Svitlana Schaffer strich gleich zu Beginn des Abends heraus: Frauen mit Migrationshintergrund müssen aus der Isolation geholt werden. „Informationsaustausch und Vernetzung in der eigenen Sprache – das ist besonders wichtig“. Das war ihre Hauptmotivation, den Verein zu gründen. Die prominente Liga-Menschenrechtspreisträgerin Joana Adesuwa Reiterer setzt sich in ihrem Verein Exit für Frauen aus Nigeria ein, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Sie ist sich sicher: „Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen sich ändern.“ Die Aufenthaltsberechtigung von Frauen dürfe nicht vom Aufenthalt des Ehemannes abhängig sein. Dies würde Gewalt an Frauen nur unterstützen. Denn Frauen wissen: Lasse ich mich scheiden, muss ich das Land verlassen. „Frauen mit Migrationshintergrund haben in der Öffentlichkeit kein Gesicht“, kritisierte sie. Anna Prost arbeitet bei *peppa mit jungen Mädchen zusammen. Sie wies darauf hin, dass Mädchen mit Migrationshintergrund gleich mehrmals diskriminiert werden. „Erstens weil sie Mädchen sind, zweitens weil sie Frauen sind, drittens weil sie Migrantinnen sind.“ Sie kritisierte außerdem, dass Debatten rund um Zwangsverheiratung junger Frauen viel zu oft dazu benutzt werden, MigrantInnen zu stigmatisieren. „Dabei fehlen genau für diese Mädchen ausreichende Betreuungsangebote.“

Svitlana Schaffer sorgte anschließend – das Verhältnis zwischen Männern und Frauen betreffend – mit dem ukrainischen Sprichwort: „Ein Mann ist der Kopf, eine Frau aber sein Hals“ für Widerspruch am Podium und rege Diskussion im Publikum. Während einige betonten, dass zwischenmenschliche Beziehungen immer auf Kompromissen beruhen müssen, und somit der Hals-Kopfvergleich gar nicht so unpassend sei, war Moderatorin Ewa Dziedzic überzeugt: „Nur wenn jede und jeder von uns seinen eigenen Kopf und Hals besitzt, kann eine respektvolles Miteinander funktionieren.“ Für Caritas-Projektleiterin Mary Kreutzer passte Dziedzics Bild gut zum Thema Integration: diese sei nur mit Chancengleichheit und Begegnung auf gleicher Augenhöhe zu haben, alles andere sei zum Scheitern verurteilt.

Das nächste „ZusammenReden in Tulln“ findet am 17. Mai 2011 wieder im Minoritensaal des Rathauses statt. Die bosnisch-österreichische Politikwissenschaftlerin Dunja Larise wird dann gemeinsam mit Ersan Palaz (Türkisch-Islamische Kultusgemeinde ATIB), Nikolaus Vidovic, Pfarrer von St. Stephan Tulln und dem Betriebsseelsorger Sepp Gruber über die Frage „Ist Religion überhaupt eine Frage für die Integration?“ diskutieren. Moderiert wird dieser Abend von Wolfgang Machreich, Autor und langjähriger Redakteur der Furche.

Alle weiteren Termine der Tullner Integrationsgespräche finden Sie unter:
www.zusammenreden.net/tulln.

Bildunterschrift für das Gruppenfoto:

1. Reihe v.l.n.r.: Alicia Allgäuer, Mary Kreutzer, Karima Aziz, Ines Kälin Schreiblehner
2. Reihe v.l.n.r.: Susanne Schimek (Vizebürgermeisterin von Tulln), Joana Adesuwa Reiterer (Exit), Svitlana Schaffer (Russisch-Österreichischer Kulturverein), Ewa Dziedzic (Migay), Anna Prost (*peppa), Martina Polleres (Caritas Wien)

Rückfragehinweis und Bildmaterial

Mag.a Ulrike Fleschhut

Presse Caritas der Erzdiözese Wien

Tel.: +43 1 87812-222, 0664-848 2617

E-Mail: ulrike.fleschhut@caritas-wien.at